

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 48.

Neuenbürg, Samstag den 27. März

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

## Amtliches.

Revier Hirsau.

### I. Submissionsverkauf von Stammholz.

Aus Dittenbronnerberg Abt. Wasserweg und Langer Acker, aus Altbürgerberg Abt. Langewand, Bleiche und Holzwasen, aus Lagenhardt Abt. Hühnerreich, Zellerlopf und Mährlein, aus Beckenhardt Abt. Hölgrund und Schmierofer, sowie Scheidholz der genannten 4 Distrikte: 2 Rotbuchen mit 1 Fm., 3658 Stück Nadelholz, worunter 561 Rotföhren in besonderen Losen, mit zus. Fm.: 632 I., 691 II., 630 III., 790 IV., 158 V. Klasse Langholz; 74 I., 43 II., 29 III. Klasse Sägbolz.

Die auf der neuen Beglinie im Beckenhardt liegenden Stämme der Lose Nr. 46—48 und 79—86 sind bis 15. April d. J. von der Baulinie wegräumen zu lassen. Der neue Weg selbst wird voraussichtlich bis 1. Januar l. J. befahren werden können.

Die Offerte sind in ganzen und Zehntel-Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ versehen, bis längstens

**Samstag, den 3. April d. J., morgens 8 1/2 Uhr,** beim Revieramt einzureichen. Die Eröffnung derselben findet zu dieser Zeit im „Waldhorn“ in Hirsau statt.

Kostenverzeichnisse, Registerauszüge und Offertformulare können vom Kameralamt bezogen werden.

### II. Reiszverkauf

im „Hirsch“ in Oberreichenbach

Am Samstag den 27. ds. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr von der neuen Beglinie im Blindberg und Föhrberg: 3420 Stück Buchen- und Nadel Reisz in Flächenlosen.

Revier Stammheim.

### Submissionsverkauf von Nadelstammholz.

Am Dienstag den 6. April

aus Staatswald Dickemer Wald Abt. Schleißberg, Kenntheimerberg, Kohlplatte, Felsenweg, Waldsteige, Brühlberg, Reutehau, Florjack, Dickemerschloßle, Baiersbach, Hirschloch aus Stammheimer Markt und Weiler:

1103 Stück Langholz mit Fm.: 484 I., 372 II., 268 III., 254 IV. und 13 V. Klasse, Draufholz und 205 Stück Sägbolz mit Fm.: 173 I., 37 II., 18 III. Klasse, darunter 6 reine Föhrenlose mit zus. 154 Fm. Das Ausschuhholz ist zum Revierpreis angehängt.

Die Gebote sind in ganzen und Zehntel-Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

**Dienstag den 6. April, nachmittags 1 Uhr** beim Revieramt einzureichen. Die Eröffnung findet zur genannten Stunde im „Bären“ in Stammheim statt.

Register-Auszüge, Kostenverzeichnisse und Offertformulare sind vom Revieramt zu beziehen.

Ottenhausen.

### Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Aufruf.

Das heute errichtete Inventar in der Nachlasssache des weibl. Christian Gehring, gewesenen Schweinehirten hier, hat bei einem Aktivstand von 583 M 95 S und einem Passivstand von 707 M 53 S eine Ueberschuldung des Nachlasses von 123 M 58 S ergeben. Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Wenn nicht binnen der Frist von 2 Wochen Konkursöffnungsantrag bei dem zuständigen Gerichte gestellt wird, wird die Verteilung des Nachlasses unter die bekannten Gläubiger unter Berücksichtigung der im Konkurs geltenden Vorrechte vorgenommen werden. Etwaige unbekannte Erbschaftsgläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der gleichen Frist hieher anzumelden und nachzuweisen.

Neuenbürg, den 23. März 1897.

R. Gerichtsnotariat.  
Sahmann.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

betr. die Erhebung eines Zuschlags zur Liegenschaftsaccise.

Von den hiesigen bürgerlichen Kollegien wurde am 11. u. 22 Febr. 1897 beschlossen, den zur Zeit genehmigten Zuschlag zur Liegenschaftsaccise im Betrag von achtzig Pfennig von je 100 M des der staatlichen Accise unterliegenden Kaufpreises der denselben vertretenden Gegenleistung bis 31. März 1899 weiter zu erheben.

Dieser Beschluß wurde durch h. Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern vom 20. März 1897 genehmigt.

Den 25. März 1897.

Gemeinderat:  
Vorstand: Stirn.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

betr. die Erhebung eines Zuschlags zur Hundesteuer.

Durch h. Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern vom 20. ds. Mts. wurde der Beschluß der bürgerlichen Kollegien v. 7. Dezbr. 1896 über die Weitererhebung eines Zuschlags zur Hundesteuer von 4 M für die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1899 genehmigt.

Den 25. März 1897.

Gemeinderat:  
Vorstand: Stirn.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Der Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 6. ds. Mts. betr. die Forterhebung eines Zuschlags zur Staatl. Liegenschaftsaccise von 50 S vom Hundert vom 1. April 1897 an, wurde durch Dekret des K. Ministeriums des Innern, zugleich im Namen des K. Finanzministeriums, vom 20. ds. Mts. bis 31. März 1899, genehmigt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 24. März 1897.

Gemeinderat:  
Vorstand: Böhner.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Dem Beschluß der bürgerlichen Kollegien vom 6. März ds. J. vom 1. April 1897 bis 31. März 1899 zur Hundesteuer einen Zuschlag von sieben Mark in dem Stadtbezirk, und von zwei Mark in den Parzellen Grünhütte, Hochwiese, Kleingehof, Lautenhof, Lehsägmühle, Rollwaffer, Windhof, Ziegelhütte, Nonnenmühl, Kohlhäusle, Spollenmühle, Spollenhaus, Christofshof und Rälbermühle, von den zu versteuernden Hundenzu erheben, ist von dem K. Ministerium des Innern zugleich im Namen des Finanzministeriums die erbetene Genehmigung durch Dekret vom 20. ds. Mts. Nr. 2669 erteilt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 24. März 1897.

Gemeinderat:  
Vorstand: Böhner.

Calmbach.

### Bekanntmachung,

betr. die Erhebung eines Zuschlages zur Hundesteuer.

Die bürgerlichen Kollegien von hier haben auf Grund Gesetzes unterm 28. Dezember 1896 die Erhebung eines Zuschlages zur Hundesteuer von vier Mark für die hiesige Ortsarmenlosse beschlossen, und zwar gleichmäßig von sämtlichen im Gemeindebezirk zu versteuernden Hundenzu erheben. Dieser Beschluß hat am 20. März 1897 die Genehmigung der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen für die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1899 erhalten, was der Vorchrift gemäß hiedurch bekannt gemacht wird.

Den 25. März 1897.

Gemeinderat:  
Vorstand: Häberlen.



**Bengholz-Verkäufe.**

Revier Hoffelt.  
Am Freitag den 9. April,  
vormittags 11 Uhr  
im „Lamm“ in Agenbach aus I.  
Frohwald, Abt. 4. Roiermih, 15.  
Sauerbrunnen, 16. Alterhau, 41.  
Bord. Burrenmahd, 33. Teufelberg,  
34. Oldengrund, 37. Hirschbrunnen,  
59. Fuchsweg:

Rm.: 2 buchene Prügel, 1 dto.  
Auschuß, 88 Nadelholz-Scheiter,  
290 dto. Prügel, 191 Auschuß.  
Am Samstag den 10. April,  
vormittags 11 Uhr

in der „Sonne“ in Nichelberg aus  
II. Bergwald, Abt. 1. Langed, 5.  
Brunnenkopf, 21. Blochhütte, 23.  
Schneppenrain, 24. Wolfsbrud, 44.  
Sommerberg, 46. Strohütte, 50.  
Wolfsackerle, 51. Burgbort:

Rm.: 6 buchene Scheiter, 79  
dto. Prügel, 42 dto. Auschuß,  
69 Nadelholz-Scheiter, 192 dto.  
Prügel, 182 dto. Auschuß.

**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Revier Simmersfeld.  
Am Dienstag den 13. April,  
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Simmersfeld  
aus Staatswald Etete Abt. 4:  
18 Buchen mit Fm: 21 I. und  
5 II Kl. in einem Los; ferner  
aus Schloßberg Abt. 1. Rohthalde  
Abt. 2. und Scheideholz der Gut  
Gompelshauer:

70 Stämme Langholz mit Fm:  
4 I., 5 II., 9 III., 21 IV. und  
1. V. Kl., 4 Säglöhe mit 2 Fm;  
aus Spielberg Abt. 6. — 2  
Eichen mit 0,75 Fm. sodann  
Brennholz aus den oben genannten  
Waldungen und von der Weg-  
linie im Enzwald: 7 tannene  
Scheiter, 24 dto Prügel, 111 dto  
Anbruchholz.

**Gefunden.**

Neuenbürg.  
Letzten Sonntag wurde auf der  
Straße von der Zegelhütte nach  
Arnbach ein Portemonnaie mit  
**Geld gefunden.** Eigentums-  
ansprüche sind binnen 8 Tagen zu  
erheben.  
Den 25. März 1897.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

**Biehmarkt Pforzheim.**

Die Rindvieh- und Schweinemärkte in hiesiger Stadt können  
von jetzt wieder abgehalten werden. Handelsvieh muß jedoch mit den  
vorgezeichneten Bescheinigungen nach § 33 Verordnung vom 19. Dezbr.  
1895 die Abhaltung und Unterdrückung von Viehseuchen betr. beim Ver-  
fahren des Marktes versehen sein.  
Vieh aus Ortschaften, wo die Maul- und Klauenseuche herrscht,  
darf nicht zugetrieben werden.  
Pforzheim, den 24. März 1897.  
Der Stadtrat:  
Habermehl. Frey.

**Baihingen a. d. Enz. Holzlieferungs-Accord.**

Die Stadt- und Armenpflege kauft  
30 Rm. buchene Scheiter (nicht vom Schwarzwald),  
60 Rm. prima Schwarzwälder tannene Scheiter.  
Dieselben dürfen nicht nachgespalten, auch kein Anbruch, keine Klöße  
und keine Prügel dabei sein. Das Holz muß vielmehr durchaus schön  
und gesund sein. Es ist vom Accordanten frei hieher beizuführen.  
Lieferungsanträge mit Angabe des Preises pro Rm. sind schriftlich  
und versiegelt mit der Aufschrift „Holzoffert“ bis  
Mittwoch den 31. März  
anher einzugeben.  
Stadtpflege.

**Neuenbürg.**

Am Samstag den 27. ds. Mts.,  
vormittags 11 Uhr  
wird auf dem hiesigen Rathause die  
gegenüber der kath. Kirche liegend-  
städtische **Dammaderparz.** No  
602/2 im Reichhalt von 5 a 76 qm  
zunächst auf 1 Jahr

**verpachtet.**  
Den 22. März 1897.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

**Salmbach. Holz-Verkauf.**

Am Montag den 29. März d. J.  
von mittags 2 Uhr an  
kommen aus hiesigen Gemeinde-  
waldungen im Rathaus zum Ver-  
kauf:

282 Stück Stammholz III. Kl  
mit 6,60 Fm.,  
IV. Kl. mit 107 20 Fm  
Sägholz II. Kl. mit  
0 51 Fm.  
III. Kl. 1,84 Fm,  
Baustrangen mit 30,46  
Fm.,

180 „ Bogstrangen,  
133 „ Hopfenstrangen,  
181 „ Reisstrangen,  
230 „ Baumstüben;  
16 „  
von mittags 4 Uhr an:  
158 Rm. Beugholz.

Der Waldmeister und Waldschüt-  
zeigen das Holz vormittags auf  
Verlangen vor.  
Den 18. März 1897.  
Schultheißenamt.  
Wojan er.

**Feldreunach. Stammholz- und Stangen-Verkauf.**

Am Samstag den 27. ds. Mts.,  
von vormittags 9 Uhr an  
kommt auf hiesigem Rathaus aus  
dem diesseitigen Gemeindevald zum  
Verkauf:

1290 Stück tannen und forchen  
Langholz, (größten-  
teils Tannen),  
1028 „ Baustrangen,  
149 „ Gerüststrangen,  
9 „ eichenes Stammholz,  
231 „ tannen und forchene  
Auschußstrangen.

Den 23. März 1897.  
Schultheißenamt.  
Bärkle.

**Privat-Anzeigen.**

**Wirtenfeld, den 24. März 1897. Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres  
lieben, nun in Gott ruhenden Vaters, Bruders,  
Groß- und Schwiegervaters

**Karl Arnold,**  
Waldmeister  
für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die vielen  
Blumenpenden, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Pfarrers  
Seeger sagt den tiefgefühlten Dank  
Familie Arnold.

**Rothenbach-Werk. Sägmehlbrikets**

für Ofenfeuerung liefern bei Quantitäten von nicht unter 10 Ztr. in  
der Stadt Neuenbürg und nach Höfen zu **M 1,40** per Zentner frei an's  
Haus. Kleiner Partien werden zum gleichen Satze loco hier verkauft.  
Kranth & Comp.

**Göpelwerke,**

nur bewährter Konstruktion, auch mit Kugellager, sowie  
sonstige landwirtschaftliche Maschinen,  
empfiehlt  
**C. P. Rau, Stammheim bei Calw.**

**Futterschneidmaschinen,**

ältere reparierte, Preis M. 20.— bis M. 40.—, hat eine Partie  
abzugeben  
**Chr. Paul Rau, Stammheim bei Calw.**

**Laacke'sche Wieseneggen**

empfehlen  
**G. F. Rau, Stammheim bei Calw.**

**Dennach. Mein junger Metzgerhund**

(Hündin) schwarz mit gelb. hat sich  
verlaufen. Ich bitte um nähere  
Auskunft oder Ablieferung gegen  
gute Belohnung.  
Gustav Hörter, Metzgermeister.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein Mädchen, nicht unter 20  
Jahren, findet in Wildbad Stelle  
über die Saison.  
Wo sagt die Geschäftsstelle des  
Blattes.

**Herrnalb. Deffentlicher Vortrag**

über:  
„Die Homöopathie als wahr-  
haft naturgemässes, allen  
Anforderungen entsprechen-  
des Heilverfahren“  
am Sonntag den 28. März,  
nachmittags 3 Uhr  
im Gasth. z. kühlen Brunnen.  
Jeder, der die beste und billigste  
Selbsthilfe bei Krankheitsfällen in  
der Familie, wie bei den Haustieren  
kennen lernen will und für die  
Gründung eines homöopathischen  
Vereins sich interessiert, ist freund-  
lich eingeladen.

**Für die rühmlichst bekannte  
Rohrdorfer  
Natur-Bleiche  
Bleichgegenstände  
aller Art**  
nehmen auch dieses Jahr wieder  
an und sichern gute und reelle  
Bedienung zu  
die Agenten:  
Hr. Th. Weiß, Kaufm. Neuenbürg,  
" F. Bey, " Liebenzell,  
" G. Beil, " do.  
" J. Eder, " Langenbrand,  
Sattler Frei Ww., Salmbach,  
Hr. Rautmann Kall, Neuweiler.

**Pforzheim. Kinderwagen**

**Kinderwagen**  
in großer Auswahl  
empfiehlt billigt  
**Chr. Semmelrath,**  
Deimlingstr. 12.  
Neuenbürg.

**Kleesamen,**

ewigen und dreiblättrigen,  
garantiert seidefrei, empfiehlt  
Felix Kall.



**Buchene**

**Retorten-Holz Kohlen**

zum Bügeln, sowie für Flaschen, Kupferschmiede, mech. Werkstätten u. Abgabe nicht unter ein Ztr. versendet unter Nachnahme des Betrags und gegen franco Rücksendung der leeren Säcke, billigt

**Ferd. Vaible, Pforzheim,**  
Holzkohlen-, Coacs- u. Steinkohlen-Handlung.

**Neuenbürg.**

Suche zu sofortigem Eintritt für mein **15pänniges Fuhrwerk** einen mit Wartung von Pferden

**vertrauten Mann**

bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung.

**Eugen Seeger, Säawerk**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Vortrag**

über die Steuer-Reform und die neue Einkommenssteuer, gehalten von Oberamtspfleger Kähler im hiesigen Gewerbe-Verein.

**III.**

Was die bisherige Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer anbelangt, so käme diese künftig in Wegfall, bezw. sie gehe in der allgemeinen Einkommenssteuer auf; dagegen bleibe die bisherige Kapital-Rentensteuer bestehen, nachdem dieselbe eine entsprechende Umgestaltung erfahren haben wird. Für das Fortbestehen dieser Steuer neben der Einkommenssteuer sprechen dieselben Gründe, wie für das Fortbestehen der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer in Form einer Besitz- oder Vermögenssteuer. Neu sei, daß die Steuerfreiheit der Sparkassen insofern eine Einschränkung erfahre, als künftig die Kapitalien des Reservefonds der Sparkassen ebenfalls zur Kapital- und Einkommenssteuer herangezogen werde. Nun gieng Redner über zur Erörterung der geplanten Einkommenssteuer und besprach ziemlich eingehend die Grundzüge dieser neuen Besteuerungsart.

Einkommenssteuerpflichtig sei:

1. jeder Württemberger, der irgend ein Einkommen aus Grundeigentum, Gebäuden, Gewerben, Kapital-, Renten-, Dienst- oder Arbeits-Verhältnissen hat und nicht in einem andern Bundesstaat oder im Ausland seinen Wohnsitz hat;

2. die Angehörigen anderer Bundesstaaten, soweit sie in Württemberg einen Wohnsitz haben und ferner alle Ausländer, die sich in Württemberg des Erwerbs wegen länger als ein Jahr aufhalten;

3. die juristischen Personen und Stiftungen, die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Frei von der Einkommenssteuer bleibe nur: der König, die Königin, die Kgl. Wittwen; die beim König beglaubigten Vertreter anderer Staaten, soweit sie Ausländer sind; die Personen, welche nach völkerrechtlichen Grundätzen Anspruch auf Steuerbefreiung haben; die ganz oder teilweise auf Kosten des Staats zu unterhaltenden Anstalten. Die Steuerpflicht beginne bei einem Einkommen von 500 M. Wer weniger habe, bleibe steuerfrei. Dieses Existenz-Minimum sei jedoch zu gering bemessen und es sei eine Erhöhung unter besonderer Berücksichtigung Verheirateter wohl gerechtfertigt. Eine Erhöhung habe jedoch Konsequenzen in Bezug auf das Gemeindefinanzrecht, welches von Zahlung einer Steuer an die Gemeinde abhängig gemacht sei. Bisher habe zwar die Zahlung einer Wohnsteuer das Wahlrecht gestiftet, da jedoch diese als Kopfsteuer ebenfalls auf dem Aussterbe-Etat stehe, so werde früher oder später die Zahlung einer Einkommenssteuer für viele das Wahlrecht entscheiden und da sei zu verhindern, daß bisherige Wähler das Wahlrecht nicht verlieren.

**Neuenbürg.**

**Jungen**

in die Lehre der den Fußbeschlag zu erlernen wünscht.

**Fr. Schönthaler, Hufschmied.**

**Kinder Mädchen-Gesuch.**

Ein solides, reinliches, gesundes **Kinder Mädchen** im Alter von 25-30 Jahren, wird zur Pflege zweier Kinder im Alter von 1 1/4 und 1/2 Jahre zu einem Arzt in ein Amtstädtchen nach Baden gesucht. Guten Lohn nach Ueber-einkunft.

Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

**Contobüchlein**

in allen Sorten bei **C. Meek**

**Frauen und Mädchen**, welche an Verstopfung leiden und hier- durch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Flimmern, Appetitlosigkeit u. dgl. klagen, sollten dem Rat erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertrreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu M. 1.— in den Apotheken.

Die Bestandteile der **Richard Brandt'schen Schweizerpillen** sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Absynth, je 1 Gr., Bitterlee, Gentianje 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

**Bleichsucht und Blutarmut** sind Krankheiten, die einer erfolgreichen Bekämpfung oft einen hartnäckigen Widerstand entgegensetzen. Eine vernünftige Ernährungsweise bietet die günstigsten Aussichten auf Heilung dieser Uebel. Als das einfachste, natürlichste und am leichtesten zu verdauende Nahrungsmittel wird mit vollem Rechte die **Kuhmilch** empfohlen. Dieselbe wird jedoch nicht von jedem Organismus mit der gleichen Leichtigkeit aufgenommen. Ihren hauptsächlichsten Nährgehalt, das Eiweiß, in einer mit den verschiedensten Flüssigkeiten und Nahrungsmitteln kombinierbaren Form darzustellen, ist das Verdienst der höchsten Farbwerke in Höchst am Main — **Fabrikanten des rühmlichst bekannten Mignatin**. — Dieses vorzügliche Eiweißpräparat, „**Autose**“ genannt, hat eine weit größere Nährkraft als das Fleisch und ist in Probefachtein (à 100 Gr.) zum Preise von **M. 2.—** durch alle Apotheken, sowie Droguen- und Colonialwarenhandlungen zu beziehen.

**Haarntbehlich** hat sich **Dr. Thompson's Seifenpulver** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen gemacht. Dasselbe macht die Haare blendend weiß, ohne dieselbe anzugreifen, und gibt ihr einen angenehmen, frischen Geruch. **Zu haben** in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifengeschäften.

**Pforzheim, 23. März, Sonntag den 21.** begann hier die Feier mit Festgottesdiensten. In der Schloßkirche predigte Stadtpfarrer van der Floe vor einer dichtgedrängten Menge. Zuvor bewegte sich ein stattlicher Festzug nach dem Kaiser Wilhelmendenkmal, wo von mehreren Korporationen prachtvolle Kränze niedergelegt wurden. Abends fand Festbankett im Schwarzen Adler auf Veranlassung des Enzgau Militär-Vereins Verbandes statt. Rittmeister der Landwehr a. D. Adolf Majer hielt die Begrüßungsansprache, Professor Dr. Reuß die eigentliche Festrede. Hr. G. Habermehl sprach auf Bismarck, Geh. Regierungsrat Holzmann auf die deutsche Armee. Zwei poetische Festgedichte wurden, wie die Festreden, mit großer Begeisterung aufgenommen; das eine war ein Lied, verfaßt von Rechtsanwalt Brombacher, das andere ein Epilog von Prof. Reichels. Die Feuerwehrkapelle und der Gesangverein Liedergalle verschönten die Feier durch ihre erhebenden Weisen. (S. W.)

**Pforzheim, 22. März.** Der auf Nr. 81961 gefallene Hauptgewinn der Mezer Dombau-Lotterie in Höhe von 50 000 M ist in einer hiesigen Buchhandlung verkauft worden und hat sich als glücklicher Gewinner ein hiesiger reicher Metzgermeister gemeldet, der es wahrlich nicht nötig gehabt hätte, einen „Treffer“ zu machen. Der Gewinner soll dem Kollekteur streng verbieten haben, seinen Namen zu nennen.

**Deutsches Reich.**

**Nach der Jubelfeier.**

Das Fest ist beendet, welches ganz Deutschland dem Andenken des unvergeßlichen Feldenkaisers Wilhelm bereitet hat. Doch die Eindrücke desselben werden auf die Nation noch lauge fortwirken, denn erhabener und großartiger in ihrem Verlauf hat sich selten eine vaterländische Feier gestaltet. Zu den erhebedinsten Momenten des Festes gehört unstreitig der Trinkspruch, in welchem Kaiser Wilhelm vor den deutschen Fürsten und den Vertretern der europäischen Regentenfamilien Zeugnis ablegte, daß der Geist seines großen Ahnherrn fortlebt im Hohenzollernhause und auch in Zukunft vorbildlich sein soll für die kaiserliche Politik.

Auf dem Brunkmahl im königlichen Schloß sprach Kaiser Wilhelm die bedeutungsvollen Worte aus: „Für uns, Ihr hohen Fürsten und Verwandten, soll das Andenken an den verewigten Kaiser ein erneuter Ansporn sein, für unsre Völker zu leben und zu arbeiten, wie er, zum gemeinsamen Ziel der fortschreitenden Kultur und zur Aufrechterhaltung des Friedens!“ Welt über Deutschlands Gane hinaus werden diese Worte mit Begeisterung aufgenommen worden sein. In ihm giebt sich die hohe Staatsauffassung wieder, mit der einst Friedrich der Große bahnbrechend gewiesen ist für seine Zeit. Die Fürsten Deutschlands geeint in dem Bestreben der Kultur, der Volkswohlfahrt und dem Völkerfrieden ihre Lebensaufgabe ausschließlich zu widmen! — wo solche Gesinnung sich praktisch

Als steuerbares Einkommen sei zu betrachten das gesamte Einkommen eines Steuerpflichtigen, das er in Geld oder Geldeswert zu beziehen hat und zwar:

- 1. aus Grundstücken, Gefällen, Gebäuden, einschließl. des Mietwerts der eigenen Wohnung;
- 2. aus dem Betrieb eines Gewerbes;
- 3. aus Kapitalien und Renten;
- 4. aus Dienst- oder Arbeits-Verhältnissen, aus wissenschaftlichem oder künstlerischem Berufe oder aus einer anderen gewinnbringenden Beschäftigung.

Die in Geldeswert, d. h. in natura bestehenden Einkommenssteile werden nach den örtlichen Preisen veranschlagt. Außerordentliche Einnahmen dagegen wie Erbschaften, Schenkungen, Lebensversicherungen, Lotteriegewinne dürfen nicht versteuert werden. Ebenso bleiben steuerfrei Gewinne bei dem Verkauf von Grundstücken und Gebäuden, sofern es sich nicht um gewerbsmäßige oder spekulative Unternehmungen handelt. Erfreulich sei, daß künftig die Schulzinsen, sowie alle diejenigen Ausgaben, welche mit der Berufstätigkeit eines Steuerpflichtigen unmittelbar verknüpft sind, von dem steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden dürfen, verwehlich dagegen sei das den Aktiengesellschaften u. eingetragene Recht, die an ihre Mitglieder verteilten Dividenden und Gewinn-Anteile bis zum Betrag von 3 % an ihrem steuerbaren Einkommen in Abzug bringen zu dürfen. Dieses Recht bedeute eine Erleichterung gegenüber ihrer bisherigen steuerlichen Belastung, die bei der Stellung dieser Gesellschaften dem Einzelbetrieb und namentlich dem Kleingewerbe gegenüber sowie bei ihrer Kapitalkraft nichts weniger als gerechtfertigt sei. Außerordentlich schwierig werde sich die alljährliche Feststellung des steuerbaren Einkommens gestalten. Bei Angestellten und Beamten werde die Sache einfach sein, weil diese in der Regel feste Einkommensbezüge haben. Anders dagegen liege die Sache bei gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben, bei denen das Einkommen so vielseitiger Natur und im Voraus nicht bestimmbar sei, auch eine geordnete Buchführung in den wenigsten Fällen vorliege. Der Gescheßentwurf suche zwar diese Schwierigkeit dadurch zu umgehen, daß feste Einkommensbezüge nach dem Stand beim Beginn des Rechnungsjahres, unständige schwankende Einkommen dagegen nach dem Ergebnis des letztvorangegangenen Rechnungsjahres in Rechnung zu nehmen seien. Bei Betrieben jedoch, welche keine Buchführung haben, werden dadurch die Schwierigkeiten nicht beseitigt und es werde eben dann ein Schätzungsverfahren Platz greifen. (Schluß folgt.)

**Wildbad, 23. März.** Die Villa Kenz ging um die Summe von 33 500 M in den Besitz der Frau Major Böttcher über. — Im Laufe dieser Woche verläßt nach fast 30jährigem Aufenthalt in unserer Mitte, Frau Geheimrat v. Kenz die alte Heimat, um zu ihren Angehörigen nach Blandeuren überzusiedeln.



versucht, da müssen sich von selbst die Bande festigen, welche Fürsten und Volk verketten.

Aber Kaiser Wilhelm hat sich im beiderseitigen noch die Armee, das deutsche Volk in Waffen, verbindlich gemacht durch die Stiftung eines militärischen Erinnerungszeichens an den großen Kaiser. In der That, sinniger hätte die Festfeier ihren Abschluß nicht erhalten können, denn das, was die deutsche Armee zur Zeit ist, verdankt sie ausschließlich dem Heldenkaiser Wilhelm, der ihr von Kindesbeinen angehörte und dessen Herz bis in sein Greisenalter für sie geschlagen hat. Mit Stolz wird der deutsche Soldat dies Erinnerungszeichen fortan tragen, mit Dankbarkeit werden aber alle zu unserm jetzigen Träger der Reichskrone hinführen, welcher dem Andenken an seinen königlichen Großvater in der Festfeier einen so würdigen Ausdruck lieh.

Der deutsche Reichstag hat die Forderung zur Bewilligung von ersten Raten für zwei weitere Kreuzerschiffe B. und D. abgelehnt, obgleich es sich tatsächlich nur um eine Mehrforderung von 10 Millionen Mark handelte, die angesichts der günstigen Finanzlage leicht hätte aufgebracht werden können. Alle andern Marineforderungen waren schon früher vom Reichstag genehmigt und betrafen bloß weitere Raten zur Vollendung bzw. Ausbesserung schon vorhandener Kriegsschiffe oder sonstiger Marinebauten. Es scheint sich bei der Marineangelegenheit im Reichstag das Schauspiel zu wiederholen, das der preussische Landtag anfangs der 1860er Jahre geboten hat. Damals wollte man Preußen, jetzt will man dem Reich „den Großmachtstempel austreiben.“ Die Reichstagsmehrheit ging bei ihrem ablehnenden Beschluß von dem Gedanken aus, wenn der Reichstag einmal A gesagt habe, so müsse er das ganze Alphabet durchbuchstabieren. Das sieht doch ziemlich wie eine bloße Redensart aus, denn der Reichstag kann von Jahr zu Jahr erklären, daß es mit dem Bau neuer Kriegsschiffe nun ein Ende haben müsse. Möge nie die Zeit kommen, wo das deutsche Volk diese Haltung des Reichstags zu bedauern hat. Dem deutschen Kaiser ist von sensationstüftigen Leuten das, wie sich herausstellt, völlig erundene Wort in den Mund gelegt worden, wenn der Reichstag die neuen Kriegsschiffe nicht bewillige, so werde es einen Kladderadatsch geben wie nie zuvor. Es ist ja begreiflich, wenn der Kaiser sich daran erinnert, wie sein Großvater, entgegen dem unverständigen Widerstreben der Volksvertretung, die militärische Organisation durchgeführt hat und wie segensreich jene Energie für Preußen und das ganze deutsche Volk ausgefallen ist. Ein großes Reich, das nur zu Lande etwas gilt, zu Wasser aber gar nichts, erscheint wie ein starker Mann mit nur einem Bein.

Begnadigt worden sind anlässlich der Hundertjahrfeier der Zeremonienmeister a. D. von Koye und die Öbbauer Eisenbahnbeamten Winkler und Göhe, ersterer vom Kaiser, letztere beiden vom König von Sachsen. Von Koyes Vergehen, wegen dessen er in Olaf Festungshaft verblühte, ist allbekannt; Winkler und Göhe waren wegen des Öbbauer Eisenbahn Unfalls, bei dem der Kaiser um ein Haar verunglückt wäre, verurteilt worden.

Essen a. N., 21. März. Die „Rhein. Westf. Ztg.“ meldet, Geh. Rat Krupp hat aus Anlaß der Kaiser Wilhelmfeier eine Million Mark zur Ergänzung der staatlichen Fürsorge auf seinen Werken, ferner 100 000 Mark für das Kinderheim in Essen a. d. R. bestimmt. Außerdem wurde eine wesentliche Vergrößerung der Krupp'schen Arbeiterkolonie Altenhof angeordnet.

Schlawa i Pommern, 24. März. Bei der hies. Centenarfeier brach Oberstlieutenant Müller, nachdem er den Kaisertoast ausgebracht hatte, vom Schlege getroffen, zusammen und verstarb nach wenigen Minuten.

Württemberg.

Stuttgart, 24. März. Aus Anlaß der nationalen Gedenkfeier vom 22. März hat

S. Maj. der König in Gemeinschaft mit S. Maj. der Königin dem württemb. Landesverein der Kaiser Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden eine außerordentliche Zuwendung von 2000 M bewilligt.

Stuttgart, 23. März. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Tagesordnung. Anträge der Finanzkommission zum Hauptfinanzetat, Kap. 20—44a Departement des Innern. Kap. 29 Irrenanstalten. Berichterstatter Sachs: Nach einem Bericht der Regierung ist infolge der früheren Kammerbeschlüsse die Belegungsziffer der Staatsirrenanstalten herabgesetzt worden, die Gehaltsverhältnisse der Ärzte und die Löhne des Wärterpersonals sind erhöht worden. Eine vermehrte Revision der Anstalten ist gleichfalls eingeführt. Schließlich ist die Erbauung einer weiteren Anstalt geplant. Die Mehrkosten betragen ca. 200 000 M. Die Mitglieder der Kommission haben die Anstalt Winnenthal besucht und dort sowie in Vullingen den besten Eindruck gewonnen. Minister v. Bischof: Er halte es für angezeigt, einen kurzen Rückblick auf die vor 2 Jahren gegen das Irrenwesen erhobene Agitation zu werfen. Einmal habe man behauptet, es werden geistig Gesunde in die Irrenanstalt verbracht. Zweitens habe man auf himmelschreiende Mißstände in der Verwaltung hingewiesen. Nach nunmehr zweijähriger Nachprüfung, meist durch auswärtige Autoritäten, habe sich in der ersten Beziehung auch keine Spur davon gezeigt, daß auch nur ein einziger Gesunder in die Irrenanstalt verbracht worden sei. Auch die Herren Kuhle, Pfeiffer u. seien nach dem Urteil anerkannter Autoritäten auch jetzt noch zum mindesten nicht geistig intakt. Eine feste Grenzlinie, ob ein Kranker in die Anstalt zu verbringen ist oder nicht, sei vielleicht im einzelnen Fall schwer zu finden. Allein der Schutz der Gesellschaft lege es nahe, eher Vorsicht als Nachsicht zu üben. Die verschiedenen Vorfälle in Friedrichshafen, Untertürkheim, der Brandfall in Würtlingen u. s. w. wären vielleicht unterblieben, wenn die Betroffenen rechtzeitig in einer Anstalt untergebracht worden wären. Im Fall Kuhle habe sich jetzt allerdings Geh. Rat Prof. Dr. Fürstner dahin ausgesprochen, daß es zweifelhaft sei, ob Kuhle damals anstaltsbedürftig war oder nicht. Allein bei aller Hochachtung vor dem Wissen Fürstners möchte er doch glauben, daß es sehr schwierig ist, 1897 sich darüber auszusprechen, ob jemand vor 9 oder 10 Jahren anstaltsbedürftig war oder nicht. Was die 2. Behauptung, die Mißstände betreffe, so habe er vor 2 Jahren schon erklärt, daß diese Angriffe maßlos übertrieben worden seien; er habe aber einzelne Mißstände zugegeben. Die Mängel, vor allem Ueberfüllung, seien schon damals bekannt gewesen. Die Regierung habe lediglich mit Rücksicht auf den großen Kostenaufwand bisher gezögert. Nachdem nun aber die öffentliche Meinung und das Haus den Wunsch nach durchgreifender Verbesserung ausgesprochen, habe die Regierung mit Freuden diese Gelegenheit ergriffen. Sie schlage eine Vermehrung des ärztlichen Personals vor, weiter eine Vermehrung und Besserstellung des Wärterpersonals, eine bessere Verpflegung, Ausdehnung des familialen und kolonialen Betriebs. Daneben sollen die Fortschritte der Wissenschaft verwertet werden, so daß an Stelle der Zwangsmittel durchaus freie Verwahrung trete und die Irrenanstalten immer mehr in Krankheitsanstalten verwandelt werden sollen. So werde eine wesentliche Verbesserung herbeigeführt werden. Abg. Sachs und Abg. Kloß bemängeln die Thatsache, daß die akademisch gebildeten Buchhalter an den Irrenanstalten in I. Klasse, die nieder geprüften in II. Klasse verpflegt werden. Minister v. Bischof: Es handle sich hierbei um ein Versehen, er werde dafür sorgen, daß die Gleichheit hergestellt werde. Abg. Dr. Kiene wünscht Telephonanschluß für Schuffenried. Abg. Binz desgleichen für Winnenthal. Die gesamten Mehrforderungen des Staatskapitals 29 werden ohne Debatte dem Regierungsentwurf entsprechend genehmigt. Kap. 30, Öffentliche Gesundheitspflege wird genehmigt. Nach Beendigung der Staatsberatung des

Ministeriums des Innern wird die Kammer die Staatsberatung unterbrechen, um zunächst das ziemlich dringende Baukreditgesetz und in Verbindung damit sämtliche Eisenbahnpetitionen zu beraten.

Der Riesenprozeß des Schultheißen Schlör von Beutelsbach gegen den Verlagsbuchhändler Luz in Stuttgart ist in 18, durchschnittlich 3—4stündigen Sitzungen der Stuttgarter Strafkammer endlich spruchreif geworden. Auf das am nächsten Samstag Abend zu verkündigende Urteil der Strafkammer ist man allgemein gespannt, noch mehr aber auf das Disziplinarverfahren gegen Schlör, welches unter Benützung der Akten des eben erwähnten Prozesses wohl rasch zu Ende geführt werden kann.

Beutelsbach, 25. März. Die Enthaltungen in dem Strafprozeß des hiesigen Schultheißen Schlör gegen Buchhändler Robert Luz in Stuttgart haben laut „Neckarz.“ in unserer Gemeinde die größte Sensation hervorgerufen. Das beschämende Gefühl, daß durch solche Dinge der gute Ruf unserer Gemeinde auf lange hinaus bloßgestellt wurde, hat bereits seine Wirkungen hervorgebracht. Zunächst beschloß der Kirchengemeinderat, gegen Schultheiß Schlör Stellung zu nehmen und die bürgerlichen Kollegien stehen dem Vernehmen nach im Begriffe, dasselbe zu thun. Sämtliche bisherigen Anhänger Schlörs im Gemeinderat und Bürgerausschuß bis auf einige wenige haben sich von ihm losgesagt. Hierzu kommt, daß mehrere Schlör'sche Zeugen sich gemeldet haben, um ihre letztwöchentlichen Aussagen zu ergänzen und zwar zu Gunsten Kuhles. Es wird deshalb angenommen, daß vor Verkündigung des Urteils für diese Zeugen nochmals das Beweisverfahren eröffnet wird.

Besigheim, 24. März. Eine selten starke Beteiligung fand bei der gestrigen Schultheißenwahl in dem benachbarten Erligheim statt. Von 119 Wahlberechtigten haben alle bis auf einen abgestimmt und 108 Stimmen fielen auf Stadtschultheißenamtsassistent Löffler in Lauffen, welcher somit gewählt ist.

Ausland.

Reichenberg i. B., 24. März. Der Raubmörder Bögl er wurde heute früh 7 Uhr hingerichtet.

Konstantinopel, 24. März. Bei dem Gemetzel in Tofat am 19. ds. wurden über 100 Armenier getötet. Die Stadt wurde während 8 Stunden geplündert. Diese Thatsachen haben in hiesigen diplomatischen Kreisen den peinlichsten Eindruck hervorgerufen. Die Volkshatzen verlangen in einem energischen Kollektivschritt die Verhaftung und Bestrafung der Schuldigen. Eine Untersuchungskommission soll sich nach Tofat begeben.

Telegramme.

Berlin, 25. März. Der Kaiser empfing heute Mittag den Staatssekretär Frhrn. v. Marschall zu längerem Vortrag.

Athen, 25. März. Abgeordnete der fremden Admirale haben sich in die verschiedenen Gebiete Aretas begeben, um den Aufständischen Aufklärungen betreffend die Autonomie zu geben. Ueberall erklärten die Kreter, daß sie dieses Anerbieten ablehnen und nur die Vereinigung mit Griechenland wünschen.

Canea, 25. März. Heute unternahmen die Griechen einen Angriff auf die türkischen Vorposten, besonders lebhaft auf das Blockhaus Malaza, das bombardiert und endlich nach Verlust von zwanzig Toten und Verwundeten von der kleinen türkischen Besatzung geräumt wurde; um 3 Uhr begannen die fremden Schiffe aus der Sudabucht die Griechen zu bombardieren; annähernd hundert Schuß wurden abgegeben, das Blockhaus Malaza ward ganz zertrümmert und die Griechen anscheinend zum Rückzug gezwungen. Jetzt wird das Gewehrfeuer auf der ganzen Linie unterhalten, in das die türkischen Geschütze eingreifen. In der Stadt herrscht lebhafteste Aufregung; von den Wällen, auf denen die Schotten lagern, beobachten Hunderte von Menschen das Schauspiel.